

Schubsen, Drängeln und Toben im Bus

Bei der „Bustour“ von Aseag und Polizei Aachen lernen Schüler, Gefahren auf Busfahrten zu vermeiden. Eindringliche Appelle.

VON REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA PRIEMER

STOLBERG. Selbst die Wucht bei einer Vollbremsung aus gemütlichen 20 Stundenkilometern haut einen fast von den Beinen. Nur weil sie sich gut festhalten, bleiben die Schülerinnen und Schüler des Goethe-Gymnasiums und der Realschule 1 standhaft. Der Pappkamerad, den Verkehrssicherheitsberater Norbert Karl im Bus aufgestellt hat, fällt schwungvoll um. Dumpf schlägt der Styroporschädel auf den Boden auf.

Richtiges Verhalten

„Ihr könnt Euch wahrscheinlich vorstellen, was in so einer Situation passiert, wenn Ihr unvorbereitet seid, euch nicht festhaltet, Hausaufgaben abschreibt oder auf den Sitzen kniet“, warnt der Polizeibeamte.

Gemeinsam mit seinem Kollegen Günter Derks und Hans Schuch, Fahrlehrer bei der Aseag, zeigt er den Schülern gestern bei der „Bustour“, einem Gemeinschaftsprojekt der Aseag und der Polizei Aachen, wie man sich in und um den Bus herum richtig verhält.

Die Schüler haben auf den Fahrten zur Schule und in der Freizeit schon eine Menge Erfahrungen gesammelt. Nicht alle sind positiv. „Die Großen drängeln oft, lassen die Kleinen nicht aussteigen oder machen ihnen die Sitzplätze streitig“, berichten die Schüler, von denen aus jeder Klasse der Sekundarstufe I einige Auserwählte an der Aktion teilnehmen.

In solchen Fällen, rät Fahrlehrer Schuch, sollte sofort der Busfahrer informiert werden. Auch Vandalismus sei zu melden, schließlich werde der jährliche Schaden durch mutwillige Zerstörungen von 60 000 Euro auf alle Fahrgäste umgelegt.

„Zivilcourage“ lautet das



Information während einer Tour durch Stolberg: Aseag-Fahrlehrer Hans Schuch (rechts) erklärt Schülern das richtige Verhalten im Bus. Die Verkehrssicherheitsbeamten Norbert Karl und Günter Derks (links) zeigen Gefahren im Straßenverkehr auf. Foto: M.Priemer

Schlagwort. Die müssten auch die jungen Fahrgäste zeigen, um allen eine angenehme und sichere Fahrt zu ermöglichen.

Ein- und Aussteigen

„Besonders beim Ein- und Aussteigen gilt es, wachsam zu sein“, erklärt Günter Derks. Mit Hilfe von Seilen auf der Straße werden die Reaktions- und Bremswege von Pkw angezeigt. 28 Meter sind das bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h. Erst dann steht ein Auto. Wer also vor dem Bus auf die Stra-

ße rennt, hat schlechte Chancen, heil auf der anderen Seite anzukommen. Auch Mutproben und Spielchen mit den Türen stehen auf der Liste der gefährlichen Verhaltensweisen, die die Schüler auf jeden Fall unterlassen sollten. „Unfälle sind hier programmiert“, weiß Schuch zu berichten.

Die Schüler zeigen sich beeindruckt von den sehr anschaulichen Vorführungen der Polizisten. Der zwölf Tonnen schwere Bus schießt beim Einschlagen auf die Busspur locker den aufgestellten Kanister über den Gehweg.

Stände hier ein Kind, würde das wohl schwere Verletzungen davontragen.

Entlastung der Fahrer

„Die Aktion ‚Bustour‘ wird nicht nur durchgeführt, um den Schulweg sicherer zu gestalten, sondern auch, um Busfahrer und andere Fahrgäste zu entlasten“, berichtet der Leiter der Abteilung Verkehr und Betrieb der Aseag, Bernhard Breuer. Die Schüler sollten vor allem für vernünftiges Verhalten im Bussen sensibilisiert

werden. Das sieht auch der stellvertretende Schulleiter Friedhelm Mersch vom Goethe-Gymnasium so.

Deshalb hat er extra Schüler aus allen Stufen – und nicht wie sonst üblich nur die fünften Klassen – zu der Schulung geschickt. „Die Teilnehmer sollen als Multiplikatoren fungieren und allen anderen Schülern von ihren Erlebnissen auf der Bustour berichten“, sagt Mersch. „So können wir mit diesem wichtigen Thema alle 950 Schüler unserer Schule erreichen.“